abzugewöhnen in gewöhnlichen Zeiten mühsig entsagt in der Trunkenheit aber doch dagegen rebellierte. Und wenn ich natürlich auch die Intimitäten die ich unter welchen Umständen erfuhr, keinesfalls in der Zeitung preisgegeben wollte hatte ich doch schon die Umrisse eines Artikels im Kopfe fertig, in welchem ich ~~[illegible]~~ darstellen wollte, daß überall wo sich menschliche Kraft unverhüllt zeigen kann, aber vor allem im Sport, sich auch gleich Gesindel herumdrängt und rücksichtslos, ohne überhaupt ernstlich zu den Helden aufzublicken, nur über die eigenen Interessen gebeugt seinen Vorteil macht, und bestenfalls ihr Verhalten damit entschuldigt, daß es zum Nutzen der Allgemeinheit ~~geschehe~~ geschehe.

Unser Umgang heißt Josefine. Wo sie nicht geführt hat, kennt nicht die Macht des Gesanges. Es gibt niemanden, den ihr Gesang nicht fortreißt, was umso höher zu bewerten ist, als unser Geschlecht im Genießen Musik nicht liebt. Stiller Frieden ist uns im allgemeinen ~~die beste~~ Musik unser Leben ist schwer, wir können uns auch wenn wir einmal alle Tagessorgen abzuschütteln vermocht haben nicht mehr zu solchem unserem sonstigen Leben so fremden Dingen erheben wie es die Musik ist.

Doch beklagen wir es nicht sehr, nicht einmal zu weit – das ist meine persönliche Ansicht – kommen wir eine gewisse praktische Schlauheit, die wir ~~auch~~ sehr äußerst dringend brauchen, halten wir für unseren größten Vorzug und mit dem Lächeln dieser Schlauheit pflegen wir uns über alles hinwegzutrösten auch wenn wir z. B. ~~einem von uns entgehen sollte~~ – was aber nicht geschieht – einmal das Verlangen nach dem Stück haben sollten, das von der Musik vielleicht ausgeht. Nur eine macht eine Ausnahme, sie liebt die Musik und weiß sie auch zu verwenden, sie ist die einzige. mit ihrem Untergang wird die Musik – wer weiß für wie lange – aus unserem Leben verschwinden. Ich habe oft darüber nachgedacht, wie es sich mit dieser Musik eigentlich verhält. Wir sind doch ganz unmusikalisch, wie kommt es daß wir Josefinens Gesang doch verstehen. Die einfache Antwort wäre daß die Schönheit dieses Gesangs so groß ist daß auch der ~~[illegible]~~ Sinn ihr nicht widerstehen kann, aber diese Antwort ist ~~befriedigend~~ ~~auch nicht~~. Wenn es wirklich so wäre müßte man vor diesem Gesang zunächst und immer das Gefühl des außerordentlichen haben, das Gefühl aus dieser Kehle erklinge etwas, was wir nie vorher gehört haben und das zu hören wir auch eigentlich gar nicht die Fähigkeit haben, etwas was zu hören uns nur die eine Josefine und nie-

'Josefine'-Konvolut (KBod BII, 7), Bl. 1r und 1v (Textband **650** 13–**652** 9*);*
verkleinert (Originalgröße: 14,3 × 22,1 cm).